

Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 52 (1965)

Heft: 20

Artikel: Jahrestagung des Katholischen Lehrervereins der Schweiz in Sarnen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-536761>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dank dem Heilpädagogischen Institut Freiburg-Luzern stehen wir in der Ausbildung von *heilpädagogisch* geschulten Lehrern besser da.

All diese Aufgaben sind gewaltig, die einem finanziell Angst machen könnten. Eine große Aufgabe besteht darin, die Behörden und das Volk dafür zu gewinnen. Die Bildungsinvestitionen sind die einträglichsten, das ist immer wieder zu zeigen. Das Wichtigste ist, daß man ein *Konzept* für das hat, was geschehen muß. Es ist echt schweizerisch, «die Flinte nicht ins Korn zu werfen», sondern «den Stier an den Hörnern zu pakken». Dank verdienen alle, die dafür eintreten, auch am letzten Schulort.

Bern. Es zeigt sich immer deutlicher, daß unser Verein bei den bescheidenen Mitteln, die ihm zufließen, seine dringendsten Aufgaben kaum mehr zu erfüllen vermag. Es ist nicht nur die «Schweizer Schule», die das Vereinsbudget arg belastet, auch die Verwaltung erfordert stets größere Aufwendungen. Daß unter diesen Umständen an die Errichtung eines Zentralsekretariates vorläufig nicht gedacht werden kann, ist verständlich. Immerhin, zwei vereinseigene Institutionen schlossen mit einem kleinen Ertrag ab: die Hilfskasse und der Verlag der Reisekasse und Lehreragenda. Zum Erstaunen des Berichterstatters sprach jedoch trotz der prekären finanziellen Lage kein Mensch von einer Erhöhung der Jahresbeiträge.

Paul Eigenmann stellte den Krankenkassenbericht zur Diskussion und erläuterte die Erhöhung der Prämientarife, die auch weitgehende Verbesserungen in den Leistungen mit sich bringen. Nachdem nun die neuen Statuten durch Bern genehmigt sind, bleiben sie bis zur Jahresversammlung 1966 provisorisch in Kraft. Einstimmig hat man den Vorstand, unter Verdankung der geleisteten Dienste, wiedergewählt.

Verharrte bis dahin die Versammlung in stummer Dankbarkeit, so gab die zur Debatte stehende Revision unserer Vereinsstatuten Anlaß zu mehreren Interpellationen. Davon sei hier nur die wichtigste und fast einzige wirksame genannt: Die also revidierten Statuten – es handelt sich ja bei dieser Revision lediglich um eine notwendige Angleichung an die Statuten des Katholischen Lehrerbundes – sollen vorläufig bloß für ein Jahr Geltung haben und erst an der nächsten Jahrestagung endgültig ratifiziert werden. Damit ist allerdings die Hypothek verbunden, daß wir uns auch an der nächsten Versammlung – wie nun schon seit Jahren – mit Statutenfragen abquälen müssen.

Kollege Josef Staub, der verdiente langjährige Präsident der Hilfskasse, legte ein neues, verbessertes Reglement vor und reichte gleichzeitig seine Demission ein. Der Zentralpräsident dankte ihm für seine unentwegte, selbstlose Arbeit im Dienste dieser nach wie vor segensreichen Institution. Die Nachfolge als Präsident tritt Lehrer Karl Gisler, Schattdorf, an.

Wahlen

Die Wahlen brachten keine wesentlichen Änderungen. Alle anwesenden Mitglieder des Zentral-

Jahrestagung des Katholischen Lehrervereins der Schweiz in Sarnen

Schriftleitung

Sarnen beherbergte am Samstag/Sonntag, den 25./26. September die Delegierten des Katholischen Lehrervereins aus allen Teilen der Schweiz. Im altehrwürdigen Rathaussaal konnte Zentralpräsident Alois Hürlimann rund 70 Vertreter aus Kantonen und Sektionen zur 73. Jahrestagung willkommen heißen.

Die Delegiertenversammlung vom Samstag nachmittag

Berichte und Finanzen

Unter den kritischen Blicken der Landammänner des Kantons Obwalden und der segnenden Hand des Niklaus von Flüe wickelten sich die mannigfachen Vereinsgeschäfte ab, während draußen der Föhn durch Fluren und Gassen brauste und an allen Läden rüttelte. In so feierlich-stürmischen Rahmen haben wir selten je getagt. Einstimmig fand der Jahresbericht des Präsidenten Zustimmung. Im Namen aller Versammelten sprach Vizepräsident Josef Kreienbühl dem Zentralkomitee den verdienten Lobspruch und Dank aus für die geleistete Arbeit.

Der Zentralaktuar präsentierte sodann die Ver einsrechnung. Daß sie defizitär ist, verwundert niemanden; wer mehr von einer Kasse fordert, als er ihr zu geben bereit ist, darf nicht aufbegehren. Man weiß das von unserer Bundeskasse in

komitees stellten sich für eine weitere Amtsperiode von drei Jahren zur Verfügung, mit Ausnahme des Zentralpräsidenten Alois Hürlimann, der wegen Arbeitsüberlastung sein Amt nur mehr für ein Jahr übernehmen wollte. Er durfte den Dank aller für sein unermüdliches Wirken als Präsident des KLVS entgegennehmen. Ihn begleiten die besten Wünsche für das kommende Vereinsjahr.

Katholischer Lehrerbund der Schweiz

Überrascht hat der Rücktritt von Seminardirektor Dr. Leo Kunz als erster Präsident des Katholischen Lehrerbundes der Schweiz. Er übernimmt die Funktion eines geistlichen Beraters des KLS, während der bisherige Sekretär Willy Tobler den Präsidentenstuhl besteigt. Neu in den Vorstand des KLS tritt Prof. Willy Giger, St. Gallen.

Der Samstag abend

Ehrung von Dr. Josef Niedermann

Nach dem Nachtessen in den verschiedenen Hotels traf man sich im Hotel Peterhof, wo zunächst Dr. Josef Niedermann, seit 20 Jahren Hauptschriftleiter der «Schweizer Schule», durch seinen Mitarbeiter Dr. C. Hüppi der verdiente Dank für seinen nie erlahmenden Einsatz als Redaktor unseres Vereinsorganes und als Mitglied des Zentralkomitees abgestattet wurde. Dr. Niedermann wurde unter stürmischem Applaus zum Ehrenmitglied unseres Vereins ernannt.

Aktion Burundi

Schon im vergangenen Jahr hatte Seminardirektor Dr. Leo Kunz eine Hilfsaktion zugunsten der Errichtung eines Lehrerseminars im katholischsten Lande Afrikas, in Burundi, in die Wege geleitet. Blieb seine Idee zunächst auf einen kleineren Kreis beschränkt, so sollen nun sämtliche dem KLS angeschlossenen Vereine für diese Aktion gewonnen werden. Dr. Kunz verwies auf die dringende Notwendigkeit der Missionsarbeit gerade heute und gerade in Afrika. Burundi, etwas größer als die Schweiz, im Herzen des schwarzen Kontinents gelegen, besitzt zwar zahlreiche katholische Schulen. Aber diese Schulen sind zum Teil sehr primitiv ausgestattet, vor allem aber fehlt es an den notwendigen, gut geschulten Lehrkräften. Daher bedarf dieses Land dringend einer Lehrerbildungsstätte, wenn nicht wieder alle bisher geleistete Aufbauarbeit in Frage gestellt wer-

den soll. Dazu benötigte man ungefähr eine halbe Million Franken. Der Staat seinerseits wäre bereit, das nötige Land zur Verfügung zu stellen und den Fortbestand der Schule zu garantieren. Dr. Kunz hat die Verhältnisse an Ort und Stelle eingehend studiert und ist nicht bloß von der Notwendigkeit dieses Missionswerkes überzeugt, sondern auch von dessen Realisierbarkeit. Er richtete einen dringenden Appell an alle Mitglieder des KLVS, hier tatkräftig mitzuwirken. Gerne ist er bereit, in den verschiedenen Sektionen durch Lichtbildervorträge das Terrain für diese Aktion zu ebnen.

Die anschließende Diskussion zeigte, daß die Idee von Dr. Kunz bei allen Anwesenden gezündet hat. Mannigfache Vorschläge zur Durchführung dieser Aktion sind gemacht worden. Ein Komitee soll alle Fragen prüfen, eine Sondernummer der «Schweizer Schule» die Aktion wirkungsvoll unterstützen.

Die eifrig benützte Diskussion um dieses Thema verhinderte die Durchführung des geplanten Podiumsgesprächs. Und so kämpfte sich denn jedermann, die einen gleich, die andern später, durch die brausende Föhnacht zum Bett.

Der Sonntag

Innerlichkeit – Heutige und kommende Aufgaben in der Lehrerbildung.

Der Sonntag gab der Delegiertenversammlung die seelische Tiefe, brachte für Verbands- und Einzelinitiativen die Erkenntnis weiterer Aufgaben und ermöglichte den Teilnehmern beim festlichen Mahle angeregte Gespräche und das Überbringen von Grüßen.

Im geschmackvoll restaurierten, aber vom Erdbeben wieder betroffenen Marienheiligtum mittan im Dorf vereinte das heilige Opfer die Delegierten. H. H. P. Rektor Dr. Pirmin Blättler OSB vom Kollegium Sarnen hatte es sich trotz seiner vielen andern Pflichten nicht nehmen lassen, den Vertretungen des Katholischen Lehrervereins der Schweiz das Wort Gottes und das Brot Gottes zu reichen. In seiner feinen Homilie zur Sonntagsepistel zeigte er, von welcher Bedeutung die *Innerlichkeit* für den Lehrer ist. Die Innerlichkeit gibt den christlichen Grundhaltungen des gelebten Glaubens, des für den Erzieher so wichtigen Hoffens und Vertrauens und der entscheidenden Gottes- und Nächstenliebe die innere Nahrung. Mit Bruder Klausens berühmtem Gebet gab der

Prediger solche Nahrung geradezu in Konzentratform für unsere Jahresarbeit mit.

Von den Wänden des Ratshaussaales sahen die Porträts der Landammänner und bedeutender Nachkommen Bruder Klausens auf die zur *Jahresversammlung* vereinten Delegierten und Gäste würdevoll herunter. Zentralpräsident Alois Hürlimann begrüßte als Gäste die Herren Erziehungschef Dr. Britschgi, P. Rektor Dr. Pirmin Blättler, Genossenschaftspräsident Karl Röthlin, die Vertreterin des Heilpädagogischen Instituts und der Präsidentenkonferenz Frl. St. Hegi und die Vertreter befreundeter Verbände und Sektionen aus Österreich, aus dem Tessin und aus dem Jura. Dankbar nahm man die schriftliche Botschaft des Gnädigen Herrn Diözesanbischofs Dr. Johannes Vonderach entgegen, die unser bischöflicher Referent für Schulfragen von der Konzilsession her geschickt hatte. Dann stellte der Präsident des Kantonalen Lehrervereins Obwalden, Beda Ledegerber, den Versammelten in humorvollen Worten das Obwaldnerland, die Obwaldner Schuldiskussion und sein Engelbergertal vor.

In überlegter Klarheit und in eindringlichem Verantwortungsgespür zeigte *Seminardirektor Dr. Theodor Bucher* in seinem Vortrag *«Lehrerbildung heute und die Bedeutung für unsere Schule»*, was die heutige Lage und die kommende Zeit von unserer Lehrerbildung fordern. (Siehe Zusammenfassung auf den ersten Seiten dieses Heftes.)

Die Ausführungen waren um so gewichtiger, als sie nicht nur die Situation aufwiesen, sondern auch ein ziel klares Konzept vorlegten. Allzuoft erschöpfen sich und versanden manche Anstrengungen der Verwaltungen und Schulen, weil ihnen das Konzept gefehlt hat. Diesen Fehler dürfen wir in dieser entscheidenden Angelegenheit nicht wiederholen.

Die Versammlung erkannte denn auch die Bedeutung dieser Stunde für den KLVS, der mit seinen Mitgliedern und Möglichkeiten alles tun müsse, um dem Konzept zur Verwirklichung mitzuhelpfen und es in die verantwortlichen Kreise und ins Volk der Gemeinden hineinzutragen: so betonte das Dankeswort des Zentralpräsidenten Alois Hürlimann. So kurz die anschließende *Diskussion* nur mehr sein konnte, so trugen deren Teilnehmer, die aus sechs verschiedenen Gegen den unseres Landes stammten, viel Erfahrungen um den Stand der Lehrerbildung bei. Zu Unrecht würden zuweilen von evangelischer Seite

in diesen endlichen Bemühungen zum zeitgemäßen Einsatz katholische Machtbestrebungen angenommen, statt daß darin unser notwendiger und vom Gewissen her geforderter Beitrag zur christlichen Formung der Jugend und zu ihrer Entfaltung erkannt werde. In Basel mußte die Lehrerschaft dem großrätslichen Besluß opponieren, der wegen der Schwierigkeit, Lehreranwärter zu rekrutieren, bei den Mädchen auf die Matura verzichten will und sie nur bei den männlichen Anwärtern verlangt. Von den geistlichen Religionslehrern in Volks- und Bezirksschulen wird eine bessere entwicklungspsychologische und methodische Vorbildung gefordert. Entschieden wurde beklagt, wie zum Beispiel in der Ostschweiz die qualitativen Ansprüche zugunsten der Quantität der Anwärter gesenkt würden. Nötig sei aber auch, daß sich die Lehrerschaft selbst mehr für die umfassenden Schulbelange interessiere und sich nicht selbstgenügsam nur mit den Problemen ihrer vier Schulwände beschäftige. Die Sekundarschule sollte nicht zur bloß zweiklassigen Schule gesenkt werden. Darum sei für den Eintritt ins Seminar eine dreiklassige Sekundar- oder Bezirksschulbildung als Voraussetzung zu stellen.—Luzern plante, auf zwei Klassen Sekundarschule ein sechsklassiges Lehrerseminar aufzubauen, wurde von Luzerner Seite berichtet. Aber heute sei die fünfklassige Ausbildung durch den Lehrermangel bedroht, obwohl die Seminarlehrerschaft eine Reihe von andern Möglichkeiten zur Behebung des Lehrermangels vorgeschlagen habe, um die volle Lehrerausbildung zu schützen.

Die Delegierten des KLVS faßten einstimmig den Besluß, in bezug auf die Lehrerbildung und die ihr drohenden Gefahren folgende *Resolution* an die Öffentlichkeit zu richten:

Die Delegiertenversammlung des KLVS befaßte sich an ihrer Jahresversammlung in Sarnen mit den Problemen der Lehrerbildung. Sie ist immer noch von der Notwendigkeit einer gründlichen Ausbildung überzeugt und betont mit aller Kraft, daß der Lehrermangel niemals ein Grund dafür sein darf, die Ausbildungszeit in einer für uns unverantwortlichen Weise zu kürzen. Sie ist im Gegenteil der begründeten Ansicht, daß die Ausbildungszeit verlängert werden soll und daß daher – aufs Ganze gesehen – eine Herabsetzung der Dauer und der Qualität der Lehrerbildung den Lehrermangel noch verschärfen wird.

Um die innere Kraft und Bereitschaft der Lehrer zu einem Wirken von innen her immer wieder zu

stärken, dienen die Einkehrtage, *Exerzitien* mit Studientagen und die Besinnungswochen, die eigens für die Lehrerschaft sowohl kantonal wie auch überkantonal (Schönbrunn, Goßau) organisiert werden. An deren Besuch kann die innere Kraft der Sektionen und des Verbandes abgemessen werden. Darum wurde ein vermehrter Einsatz dafür ebenfalls als notwendig erkannt.

Dem Dichter *J. K. Scheuber*, der mit seinem schriftstellerischen Werk für die Erziehung und die vaterländische Formung der Jugend und für Bruder Klausens Hochschätzung bei der Jugend soviel geleistet hat, ließ die Versammlung zum 60. Geburtstag ein Glückwunschtelegramm zugehen.

Den *vaterländischen Schlußpunkt* setzte Staatsarchivar Dr. Wirz, Sarnen, der die Delegierten über die Geschichte des Kantons Obwalden orientierte, vom kostbaren Werk des Weißen Buches und seinem Quellenwert überzeugend berichtete und dann die Freiheits-, Bundes- und Verkommnisbriefe erklärte. Solch staatsbürgerlicher Anschauungsunterricht verpflichtet uns Lehrer auch für die Gestaltung der Zukunft.

Das gemeinsame *Mittagessen* in der «Metzgern» wurde zum frohen Tischgemeinschaftserlebnis. In den verschiedenen Grußworten gab es dazu auch geistige Würze. Die Reihe wurde vom Obwaldner Kantonalpräsident B. Ledergerber geistvoll eröffnet. Das Tischvotum von Erziehungschef Dr. Britschgi ward zugleich zur Tour d'horizon der Obwaldner Schulprobleme und zeigte ein intensives Bemühen zum Fortschritt inmitten von Ungeduld und Bremsen im Volk: Durchführung des neuen Obwaldner Schulgesetzes, endliche Erledigung des Ausnahmefalles Kerns, Schaffung von genügend Plätzen für Obwaldner Seminaristen in Rickenbach, Ausbau der Berufsschulbildung und im landwirtschaftlichen Bildungswesen, Mitwirken beim Zentralschweizerischen Technikum, bei der kommenden Universität Luzern, Koordination im innerschweizerischen und gesamtschweizerischen Schulwesen, Einführung des Typus B und der Mädchenbildung in den Obwaldner Mittelschulen usw. Besondere Anerkennung spricht der Obwaldner Erziehungschef jenen Lehrern aus, die sich auch für das kulturelle Leben in Dorf und Kanton, für Natur- und Heimatschutz einsetzen, und erinnert ans Kennedywort: «Bevor ihr verlangt, daß das Land etwas für euch tut, überlegt, was ihr vermehrt für das Land tun könnt.» Die Grüße des großen Bruderverbandes, der Katholischen Lehrerschaft

Österreichs, überbrachte der Vorarlberger Landesobmann Wendland, der zugleich den KLVS zu dieser Tagung beglückwünschte. Wie sehr sich Konzept, Planung und Einsatz lohnen, konnte Genossenschaftspräsident K. Röthlin am Beispiel Sarnen belegen. Gern begrüßt wurde auch der Vertreter der jurassischen katholischen Lehrerschaft Babey, der auch eine vermehrte Zusammenarbeit in Aussicht stellen konnte. In wohlgesetztem Italienisch nahm Inspektor Giuseppe Mondada Abschied, der während Jahrzehnten in seltener Treue unsere Tagungen im Namen der Federazione Docenti Ticinesi besucht und an ihnen wie in der «Schweizer Schule» instruktiv über die Probleme unserer Tessiner Freunde berichtet hatte und den wir nur ungern missen werden. Schließlich schlug nach all dem vergnügten Plaudern die Stunde des Aufbruchs.

Namens des Zentralvorstandes des KLVS sprach Vizepräsident Rektor Josef Kreienbühl, Baar, das *Schlußwort*. Es wurde zu einem Wort besonders Dankes an die verdienten Organisatoren (Obwaldner Lehrerverein), an die geistigen Geber der Tagung und an den Zentralpräsidenten Alois Hürlimann. Das *Schlußwort* wurde auch zum klaren Wort der Wegweisung ins neue Vereinsjahr. Auf vier Aufgaben liegen die Akzente: Auf der Aktion Burundi, für die 500 000 Franken aufzubringen sind – auf dem Problem der Lehrerbildung – auf der Aufgabe intensiver Mitgliederwerbung – und auf der Notwendigkeit, die «Schweizer Schule» als das geistige Band zwischen den Mitgliedern zu verbreiten.

Nn

Ehrung von Dr. Josef Niedermann

Dr. Claudio Hüppi

Anlässlich der Delegiertenversammlung des KLVS in Sarnen wurde in einer schlichten Feier des 60. Geburtstages und der zwanzigjährigen Tätigkeit als Schriftleiter der «Schweizer Schule» von Dr. J. Niedermann gedacht. Nachdem Zentralpräsident A. Hürlimann den um unsern Verein hochverdienten Jubilar zum Ehrenmitglied des KLVS ernannt hatte, würdigte Dr. C. Hüppi das Wirken Dr. Niedermanns:

Am vergangenen 26. Mai vollendete Dr. Josef Niedermann seinen 60. Geburtstag, und am Ersten des gleichen Monats waren es zwanzig Jahre her, seitdem er – als Nachfolger von Dr. Hans